

Assignments

1. Explain the gist of the discussion in the Bundestag on 21 February 2013. (Material 1). **or**
Explain which of the speakers we saw you found most interesting. [25 BEW]
- 5 2. Illustrate your impressions of the atmosphere in the Bundestag during the debate. [Material 1]
[25 BWE]
3. Using the GG, which basic rights could you witness when you were in the Bundestag? (Examples)
[25 BWE]
- 10 4. Explain some of the major tasks of the Bundestag and of the MPs. [20 BWE] **or**
Discuss two points that came up during the debate with the two colleagues of Frau Dieckmanns
MP.
[25 BWE]

Material 1

Source: Protokoll des Bundestags 21. Februar 2013

- 15 <http://dip21.bundestag.de/dip21/btp/17/17222.pdf>, download 1 May 2013, 6pm

„Wissen Sie, jeder Beobachter, der Ihre Debatte über den Armuts- und Reichtumsbericht¹ verfolgt, muss doch den Eindruck haben, dass er gerade live dabei ist und in das Innere einer politischen Fälscherwerkstatt gucken darf. [...]

- 20 80 Prozent der Gemeinwohllasten werden von den ganz normalen Menschen, die Lohnsteuer, Mehrwertsteuer oder Umsatzsteuer zahlen, getragen. Nur 12 Prozent der Gemeinwohllasten tragen die Einkommensbesitzer von Kapital und Vermögen. Daran wollte Frau von der Leyen offensichtlich etwas ändern. Sie offensichtlich nicht. Wir haben doch eine neue soziale Frage in unserem Land: Wie verteilen wir die Lasten für das Gemeinwohl wieder fair und gerecht? Wie kommen wir wieder zu
- 25 einem neuen sozialen Ausgleich in unserem Land? Übrigens hat sich Frau von der Leyen in ihrem Bericht nicht auf uns berufen, sondern auf die Mittelstandsstudie der Konrad-Adenauer-Stiftung. Dort geht es genau um diese Fragestellungen. Und Sie sind nicht bereit, das öffentlich zu diskutieren. Sie demontieren Ihre eigenen Wissenschaftler, selbst die, die Ihrer Partei angehören. (Beifall bei der SPD sowie bei Abgeordneten des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN) Meine Damen und Herren,
- 30 Mindestlohn, Leih- und Zeitarbeit, gleicher Lohn für gleiche Arbeit und übrigens auch wieder Geld, um in Bildung zu investieren – das ist nötig. Denn wir sind doch längst auf dem Weg in eine Zweiklassengesellschaft. Ich wiederhole: Nicht Anstrengung und Leistung bringen den Aufstieg in unserer Gesellschaft, (Max Straubinger [CDU/CSU]: Natürlich!) sondern Herkunft, Beziehungen, hohe Vermögen, Erbschaften. (Max Straubinger [CDU/CSU]: Das ist doch nicht wahr!) Dass Sie von
- 35 der FDP bzw. der CSU das dufte finden, kann ich mir gut vorstellen. Das ist ein Milieu, in dem Sie sich gut auskennen. Das wissen wir, meine Damen und Herren. (Beifall bei der SPD sowie bei Abgeordneten des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN – Zuruf von der CDU/CSU: Bei der SPD geht es nach Parteibuch!
- Vizepräsident Eduard Oswald:
- 40 Vielen Dank, Kollege Sigmar Gabriel. – Nächster Redner für die Fraktion der FDP unser Kollege Pascal Kober. Bitte schön, Kollege Pascal Kober. (Beifall bei der FDP und der CDU/CSU) Pascal Kober (FDP): Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schwester im Glauben Katrin Göring-Eckardt, (Zurufe von der SPD und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Oh!) vielleicht wissen Sie von der Armutsdenkschrift unserer gemeinsamen Kirche: Gerechte Teilhabe – Befähigung zu
- 45 Eigenverantwortung und Solidarität . Da werden wir Christinnen und Christen aufgefordert, populistischen Dramatisierungen entgegenzuwirken. (Zuruf des Abg. René Röspel [SPD]) Liebe

¹ Report on wealth and poverty

Katrin Göring-Eckardt, ich fordere Sie auf: Wirken Sie Sigmar Gabriel entgegen! (Beifall bei der FDP und der CDU/CSU) Liebe Kolleginnen und Kollegen von Rot und Grün, der Armuts- und eichtumsbericht beschreibt Erfolge, die auch durch noch so populistische Reden nicht wegzudefinieren sind. Er beschreibt sicherlich auch Aufgaben. Wer aber wie Sie von Rot und Grün die steuerliche Entlastung der kleinen Einkommen verhindert, wer wie Sie von Rot und Grün sich an den kleinen Einkommenserhöhungen bereichern will, die kleinen Einkommen belasten will und den Abbau der kalten Progression im Bundesrat verhindert, der sollte – das ist meine Auffassung – beim Thema soziale Gerechtigkeit wesentlich bescheidener auftreten, als Sie es heute tun. (Beifall bei der FDP und der CDU/CSU) Wer wie Sie von Rot-Grün zum Beispiel in Nordrhein-Westfalen oder wie Sie von Grün-Rot in Baden-Württemberg durch Verschuldung die Zukunftschancen künftiger Generationen gefährdet, der sollte beim Thema soziale Gerechtigkeit wesentlich bescheidener auftreten, als Sie es heute hier tun. Wer wie Sie in Ihren Wahlprogrammen Steuererhöhungen in Milliardenhöhe für den Mittelstand fordert und damit den Abbau von Tausenden von Arbeitsplätzen in unserem Land billigend in Kauf nimmt, auch der sollte zum Thema soziale Gerechtigkeit schweigen. (Beifall bei Abgeordneten der FDP und der CDU/CSU) Liebe Kolleginnen und Kollegen, wenn es Ihnen wirklich um die Menschen ginge, würden Sie eine andere Politik machen. Aber, liebe Kolleginnen und Kollegen von Grün und Rot, ich nehme es Ihnen nicht ab, dass es Ihnen um die Menschen geht. Ihnen geht es um die Macht, und da ist Ihnen jede populistische Dramatisierung recht. Was herauskommt, wenn Sie regieren, das haben wir in sieben Jahren rot-grüner Bundesregierung erlebt und erleben es in verschiedenen Ländern auch heute noch. Liebe Kolleginnen und Kollegen, Sie müssen doch anerkennen: Noch nie in der Geschichte der Bundesrepublik hatten so viele Menschen eine Arbeit wie heute. Ja, nicht jeder Arbeitsplatz ist perfekt; aber jeder Arbeitsplatz bietet eine Chance und ist besser als keiner. (Matthias W. Birkwald [DIE LINKE]: Nee! Das kann man so wirklich nicht sagen!) Noch nie seit Beginn der statistischen Aufzeichnungen gab es in Deutschland so wenige Transferempfänger wie heute. Das Risiko für Kinder, in Armut aufzuwachsen, ist heute eindeutig rückläufig, und zwar erstmals seit langer Zeit. (Widerspruch bei Abgeordneten des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)“



Live debate on:

85 <http://www.wdr2.de/aktuell/armutsbericht144.html>